

Hochfeyerliche Zegängnuß
Eines Ersten

SÆCULUM

Oder

Sahr - Hunderts /

Von Einführung deren Augustiner
Barfüßer in das Hochlöbl.

HERZOGTHUM CARIN.

Angefangen

An dem Vor-Abend des Festes deren
glorwürdigen Aposteln Philippi, und Jaco-
bi, und die übrige 8. Tag hindurch feyer-
lichst zu begehen unternommen worden in
der Kirchen bey St. JOSEPH deren
nemlichen Barfüßer Augustiner zu
Laybach den 1. Maij. 1746.



Gedruckt zu Laybach/ bey Adam Friderich Reichhardt/ Laa. Buchdr.

1784

Erstlich
Hochachtung

SACULUM

Das

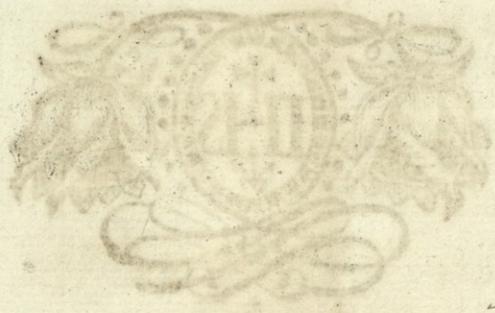
erste

von Einrichtung des
Hochschuler in das Hochsch.

1784

Verzeichnis

zu dem Ende ist
geordnet worden
und die hiesige
sich zu beschreiben
der hiesigen
in welchem
Zusatz den 1. April 1784.



Erstlich in dem hiesigen Hochschuler

998030050



Erklärung desjenigen / so zu vorstehender **Feyer-**
lichkeit des Ersten SÆCULI in der Kirchen deren Bar-
füßer Augustiner bey S. Joseph veranstaltet worden.

Freud / und Danckbarkeit thun öftters dem
Feuer nacharten / daß gleichwie dieses / da es von
Flammen aufwaltet / sich weder bergen / noch in
die Enge treiben läst: also suchen dieselbe in eusserliche Be-
zeignüssen außzubrechen / da sie innerlich hefftig gespannt
seynd. Disem nach der Welt zu zeigen / daß wir eine wah-
re Freud / und Danckbarkeit bey Feyerung gegenwärtigen
SÆCULI geheget / hat sich unsere von frommen / und
freygebigen Händen unterstützte Armuth beflissen / Gott
zur Ehre / und allen Josephinischen Verehrern zum Trost
folgendes Freud- und Danck-Gerüste aufzurichten.

Man sihet also vor der Kirchen eröffnet ein 59. Schuh hohes / und 45.
Schuh breites Portal, welches unten mit 6. Lesenen / in der Mit-
te mit einer Gallerie, oben mit einer freyen Archt nebst Colonen, und
Cartellen, welche ein Kuppel schliesset / erbauet worden. Am Gipffel
des Gebäus schwinget sich auf der Welt-Kugl ein Genius mit zwey Trom-
peten in der Hand: Wodurch man will nicht so vil gegenwärtige Fest-Be-
gängnuß außrufen / als Gott in Freuden gelobet haben / daß wir das
hundertte Jahr unserer Aufenthaltung in Herzogthum Crain er-
lebet. **Inschrifft zum blasenden Genio.**

Regi Sæculorum Immortali. 1. Tim. 1. v. 17.

Unsterblich grosser Gott! der du die Welt regirest /
Und über Jahr und Zeit den Allmachts-Scepter führest /
Dir legen wir zu Füßen
Das erste Hundert Jahr /

So wir ohn all Gefahr
Durch deine Gnad genießen.

In der Ober-mittern Oeffnung wird der himlische Vatter unter dem
Gewölcke in seinem Glory Thron vorgestellt / an welchem unser Vertra-
uen beruhet / daß wir werden in Glauben / Hoffnung / und Liebe meh-
rere Jahr Hundert in nachkömmligen Geistlichen zu gewarten haben.
Inschrifft.

Pater futuri Sæculi. *Isa. c. 9. v. 6.*

Die Majestät zur Forcht / die Huld zur Liebe neiget /
Der Glantz erschrockt / die Gnad zu zarter Anmuth zwingt /
Da sich der Göttlich Thron vom hohen Himmel zeigt /
Und Gottes Herzlichkeit sich durch die Wolcken schwingt.
Obschon die Welt Ihn muß als höchsten Richter kennen /
Den unsere Forcht zwar liebt / die Lieb doch fürchten muß :
So will er doch vielmehr sich einen Vatter nennen
Auch künfftig hin der Welt zu einem Überfluß :
Damit die Forcht verschwinde /
Der Glaube seinen Sitz /
Die Liebe mehrer Hiß
Mehr Platz die Hoffnung finde.

Nebst dem Gott Vatter oben / und auf der seiten ersihet man 4. Ei-
genschaften / oder Attribute Gottes : nemlich seine Allwissenheit / Vor-
sichtigkeit / Güte / und Allmacht : welche in Ansehung weniger guten
Wercken denen Reformirten Augustinern ihren Gnaden-Einfluß verspre-
chen. Inschrifft.

Zur Allwissenheit Gottes.

Scio opera tua. *Apoc. c. 8. v. 15.*

Ich kenne alleinig recht
Alle Werke meiner Knecht.

Zu der Vorsichtigkeit.

Providebo, ut benè sit tibi. *Ruth. c. 3. v. 1.*

Ich selbst sorgfältig sehe /
Daß dir nicht übel gebe.

Zu der Güte.

Nonne bonum semen seminavi? *Matth. c. 13. v. 27.*

Ich hab ja gut gesäet?
Weil gute Frucht aufgehet!

Zu der Allmacht Gottes.

Omnipotens benedicet tibi benedictionibus Coeli
de super. *Gen. c. 49. v. 25.*

Die Allmacht wird dich seegen/
Viel Gnaden lassen regnen.

Ferners stehet in der obern Deyffnung der H. Vatter Augustinus
abgeschildert/wie er auf einem mit Adlern bespannten Triumph-Wagen
gegen dem Neu-erbauten Closter fahret / denen Seinigen auf Gott den
Vatter den Finger-Zeig gebend: daß diser sie werde durch künfftige Jahr
als ein allgemeiner Vatter schützen. *Inschrifft.*

Ipsa reget nos in Saecula. psal. 47. v. 15.

Das grosse Kirchen-Liecht uns neuer Dings beseelet /
Daes so Vätterlich an seine Söhne denckt:
Und uns auß Vatters-Sorg den grösten Vatter bstellen/
Ja was noch mehr / ihm uns als eigenthümlich schenckt/
Mit diser Zuversicht /
Wir sollen wancken nicht.
Der selbe werde uns zu jederzeit regiren /
Und uns in allem Streitten
Mit seiner Gnad begleiten /
Und leztlich gar zu sich / und seiner Glory führen.

Eben am selben Ort auf der Seiten auß dem Gewölck redet der H. Jo-
seph als ein Schutz-Patron so wohl gegenwärtiger Kirchen/ als des ganz
Reformirten Augustiner-Ordens den zufahrenden Augustinum, und
seine nachfolgende Söhne an: Sie sollen in seinem Haus ewig wohnen.
Inschrifft.

Inhabita in Saeculum Saeculi. psal. 36. v. 27.

Halt inn! an diesem Platz dein Reiß sey abgebrochen /
Es hat der Himmel dir schon längst diß Ort versprochen /
Hier sey dein Wohn-Sitz-Freud
Geh sicherlich hinein /
Du solst in Ewigkeit
Der Stadt ein Schutz-Maur seyn.

Die Gallerie ist mit 4. Ordens-Gelübden / nemlich mit der Armuth /
Keuschheit / Gehorsam / und Demuth beziret. Unter jeglichen deren sel-
ben ist an das Postament ein besonderes und zustehendes Symbolum, oder
Sinn-Bild benzeleget. Der Armuth Sinn-Bild bestehet in einen schlech-
ten Haus-Kath / und in einen Knaben / der mit halb zerlumpten Röck-
lein beynt lähren Tisch sitzet. **Inschrifft.**

Sunt omnia nuda.
Es ist gar alles bloß /
Allwo die Armuth groß.

Die Keuschheit wird in weisser mit Feuer / und schwarzen Rauch
umgebener Lilien vorgebildet. **Inschrifft.**

Nigrescere nescit.
Bleibt rein in schwarzer Flamm /
Der Keuschheit Lilien-Nahm.

Ein Lamm / so geschoren / nachgehends aber getödtet wird / zeigt den
Gehorsam an. **Inschrifft.**

Non resistit.
Tödt / lebendig ein Lamm /
Ist Closters-Gehorsam.

Endlichen der Demuth Sinn-Bild ist entworffen in kleinen Bäu-
men / und kleinen Häußlein in dem Thal unter einen hohen Berg / dar-
auf ein grosses Gebäu mit Donner / Pliß / und Hagel vom Himmel beun-
ruhiget wird. **Inschrifft.**

In Valle Secura.
Demuth groß überall /
Wohnt sicher in dem Thal.

In Gefimsen zur recht- und lincker Seiten seynd zwey Symbola zu
bemercken / das einige stellet vor eine Uhr / so mit dem Zeiger auf 100. Jahr
deutet / mit der **Inschrifft.**

Currit, & recurrit.
Umb 1. zu erlangen /
Bin oft in 00. gangen.

Das andere entwürfft einen Stern-Seher / welcher auß denen Pla-
neten, und Gestirn alles günstiges vorsaget. **Inschrifft.**

Pro

Prospera Cuncta.

Man siehts dem Himmel an /
Daß er uns zugethan.

Unter der Tachung des Gefirnnes erfüllet mit seiner Herzlichkeit den
mehresten Theil das König- Kayserl. Wappen / welches der Adler
mit seinen außgebreiteten Flügeln verhüllet / und bedecket. Die unter-
gesetzte Inschrift bringet am Tag / und bezeiget öffentlich / daß die Bar-
füßige Brute des scharffsinnigsten Kirchen-Adlers AUGUSTINI von
dem Allerdurchlächtigsten Erz-Haus von Oesterreich / besonders von
der Großmächtigsten König- und Kayserin MARIA THERESIA
Speiß und Trancf abzuholen hat.

Erunt Reges Nutritij tui, & Regina Nutri-
ces tuæ. *Isa. 49. v. 23.*

Fragst du / wo deine Freund? wo Speiß sey abzuholen?
Gecrönte Häubter seynd / die dich ernähren wollen.

Wann dir THERESIA die Königs-Hände stretchet /
Höchst gnädig dich zu laben /
Was willst du mehrers haben?

Da auch der Adler dich mit Kayfers Flügeln decket.

Die mittlere Oeffnung des untern Theils ober der Kirch- Pforten
nimmt ein der Egyptische Joseph in Vorstellung / wie er seinem Vatter /
und Brüdern das beste Ort in Egypten zur Wohnung außgezeichnet.
Wodurch man vorbildet die angenehme Gegend der Stadt Lanbach / und
gesunde Luft des Orts / dessen sich das Closter deren Barfüßer Augu-
stiner vor andern erfreuen und rühmen kan. *Inschrift.*

Joseph verò Patri, ac Fratribus suis dedit possessionem
in ægypto in optimo terræ loco. *Gen. 47 v. 11.*

Wär Joseph nicht zu vor in d' Dienstbarkeit gegangen /

Auß Gottes Rathes-Schluß zu sorgen vor sein Haus /

Wo würd nun Israhel zur Lebens-Freyheit glangen /

Thms beste Ort in Reich gezeichnet werden auß?

Joseph hat gleicher gestalten

Zur Wohnung uns allhier

Seinen Brüdern vorbehalten

Die schönste Land-Revier;

Es ladet der Kayser selbst / es ladet uns Joseph ein /

Wir sollen seine Gnad- und Land-genossen seyñ.

In der Oeffnung zur rechten Hand wird in die Gedächtnus gefüh-
ret die Solemnität / als Wolffgangus Englbrecht Graf von Aursperg

in Nahmen seiner Majestät Kayser Ferdinandi des dritten in beyseyn
des hohen Adels in Freud- und Jubel des Volckes unter Lesung deren Ca-
nonen den ersten Grund-Stein der Josephinischen Kirchen gelegt. Die
daran gesetzte Lateinische Inschrift bezeichnet die Jahrs-Zahl / da ers-
wehnte Feyerung vorgenommen worden.

A WOLffgango ab AVrsperg hVIVs PatrIæ
CapItaneo LoCo FerDinanDI tertII Ro:
Iper: InItIaLIs IosephInæ ECCLesIæ
Petra fIXa fVIlt *

WOLffgang Vs Graf Von AVrsperg Obrist
Regir- HaVbt In Vnseren Vatter LanDe
hat anstatt Kayser FerdinanDI. III.
zVr Ehre Iosephs ersten SteIn gesetzt *

Ober der lateinischen Inschrift stehet ein Sinn-Bild / so nicht al-
lein die Legung dieses ersten Steins vorstellet / sondern auch außtrücket /
daß die Kirchen sambt dem Closter auß grossen / und kleinen zusamgetra-
genen Almosen erbauet worden. Es ist nemlichen abgerissen ein Garten
mit kleinen Frucht-Bäumen / welche in die Höhe wachsen / und von eis-
nem Engel deren selben Gipffel angebunden werden. Inschrift.

Minima crescunt.

Gott gibt auß kleiner Sach /
Daß grosse wachsen nach.

Die lincke Deffnung bey der Todten-Capellen bemahlet die Gnade
des grossen Kayser LEOPOLD des ersten / welcher sich gewürdiget
mit seiner höchsten Anwesenheit bey Übertragung des Leibes der H. Jung-
frauen / und Martyrin Peregrinæ auß der Dom-Kirchen sambt seiner
Durchleucht Erb- Herzogen LEOPOLD WILLHELM, Nuntio
Apostolico, Spánisch- und Venetianischen Gesanden / wie auch der
geháimten Ráth / der ganzen Hoffstatt / und ganzer Lanbacherischen
Clerisey die Josephs-Kirchen zu beehren. Nebst diesem wird auch ange-
zeigt / daß der nemliche Kayser auß frommen Mitlenden gegen denen Ab-
gestorbenen die Todten-Capellen erbauet hat. Die Inschrift gibt aber-
mahlen mit einem Chronographico den Finger-Zeig / als dieses ge-
schehen ist.

Leo.

Leopoldus I. Rō: Imper: f Vas Interioris AV-
stræ Provincias, Carniolicæq Veplagas
Visitans hos Lares Defunctis
erigere VOLVIt. *

Kaiser Leopold bei seiner höchsten An-
wesenheit zu Laibach hat aus Inbrin-
stiger Wohlthätigkeit gegen Wärtige
Todten-Capellen erbauet. *

In der Höhe der Oeffnung strecket ein Todten-Grüppel aus der Er-
 den eine feurige Hand heraus / welche eine Hand eines Lebenden mit dem
 Rosenkranz behenget ergreiffet / und heraus zieht. Hiedurch wolte
 man in Schatten entwerffen / daß viele deren armen Seelen in dieser Tod-
 ten-Capellen bey denen annoch lebenden / und mitleydigen Christen ihre
 Erlösung gefunden haben. **Inscript.**

Prosunt Manibus manus.

Eine Hand kan das Leben /
 Auch nach dem Todt noch geben.

Unten an denen Lesenen seynd 6. Tugenden mit denen Wappen des-
 ren vornehmsten Gutthätern gestellet / welche zur Erbauung der Kir-
 chen / und des Closters ihren mildigsten Beytrag gemacht / und vor an-
 dern des geistlichen Stands Liebhaber / und Beförderer sich un-
 terschieden haben. Erstlich tritt hervor die Tugend - Religion, oder
 Gottes-Dienst genannt: dise weist die Fürstlich-Bischöfliche /
 und des anjehzo regierenden Hirten / Fürsten / gebohrnen Grafen von
 ATHEMBS Wappen / zur ewigen Gedächtnuß / daß uns die Gnade
 deren vorigen und des jetzigen Bischoffen jederzeit in widrigen Zufällen
 geschüzet hat. **Inscript.**

Sicut Custos fecit umbraculum. Job. c. 27. v. 18.

Bischoff- und Athembs Stamm
 Geneigt / da wir in Nöthen
 Uns nicht mehr kunten retten /
 In sein Beschüzung nahm.

S

Die

Die Freygebigkeit umfasset das Wappen des durchleuchtigsten Hauses von EGGENBERG, und der annoch lebenden Fürstin Marie Charlotte gebornen Gräffin von Sternberg. Diser durchleuchtigsten Fürstlichen Gutthätigkeit gegen dem Reformirten Augustiner-Orden ist unmöglich zu beschreiben: dann selbe uns mit solcher Zartigkeit zugethan gewesen/ als wären wir alle auß dem nemlichen durchleuchtigsten Hausß geboren. Darum solche sich ihrer selbst vergessen/ beflissen haben/ über die Freygebigkeit freygebig zu seyn: auf daß nur der Tempel des H. Josephs zu seiner Herrlichkeit gelanget ist. Hätte der Himmel dieses durchleuchtigste Hausß durch den nimmer mehr vergeßlichen Todten-Streich von der Welt nicht hinweggerissen/ so würde nicht allein an selbem unsere Kirchen/ sondern auch das Closter einen Stifter haben. Allein mit unsern Leyd müssen wir uns in das gerechte Verhängnuß Gottes schicken/ und suchen/ wovon wir täglich ernähret werden. **Inschrifft.**

Principes Domus Domini. 2. Paral. 35. v. 8.

Wie weit wären wir (O grosser Gott) von deinem Haus verirret /
Wann uns nit hätt auß solcher Noth Fürst Eggenberg geführet!

Da er den Josephs-Bau mit milder Hand erleuchtet /

Mit seinem Fürsten-Thau höchst gnädig hat besuechtet.

Es war der Fürsten-Stammen

So voll der Liebes-Flammen /

Daß er nicht war vergnügt / ein Fürst zu seyn auf Erden /

Er wolt zugleich auch Fürst im Tempel Gottes werden.

Dem vorigen folgt nach die Gutthätig- oder Gutwilligkeit das Wappen der Höchlöbl. Landschafft in Crain haltend: um weilē diese bey unsern ersten Eintritt ins Land/ und immer forthin unsere Armuth mit verschiedenen Gutthätigkeiten / und reichen Almosen unterstützet. **Inschrifft.**

**Sacerdotibus donavit multa bona, & alia atque
alia munera. 2. Matth. c. 1. v. 35.**

Es hat dein Gnaden-Hand

G'schenck über G'schencke geben /

Zu fristen unser Leben /

O wertes Crainer-Land.

Das Stadt-Wappen liget in der Schooß der Liebe des Nächsten. Allermassen wir bekennen / daß nicht allein die Häubter derselben / sondern auch die liebe Burger schafft mit geneigten / und Liebes-vollen Willen des nen Barfüßer Augustiner / das Brod verschaffet / oder doch vermehret. **Inschrifft.**

Bene-

Benedixit autem populus omnibus Viris, qui se sponte obtulerant, ut habitarent in Jerusalem. 2. *Esd. c. 11. v. 2.*

Von Burgerlicher Gmeind /
So wir fast täglich gnossen (
Bis hundert Jahr verflossen)
Ziel tausend Gnaden seynd.

Woben findet sich ein das Wappen deren Graffen von Nürsperg /
welches die Tugend / Gratia, oder die Gunst benambset / vorweist.
Dann diese Hochgräfliche Familie, besonders dero hohe Sprossen Wolff-
gangus Englbrecht hat sich jederzeit zu guten / und bösen Zeiten mit
Rath und That bewisen / ein unveränderlicher Freund / und Nothhelfer
der deren Barsüßer Augustiner zu seyn. *Inschrifft.*

Eleemosynæ tuæ modò apparuerunt. *Tob. 2. v. 22.*

Von Nürspergs hohen Haus
Seynd viel der Gnaden-Quellen
Uns schwache zu beseelen /
Reichlich geflossen auß.

Letztlich ist zu sehen die Hoffnung mit dem Codellischen Wappen in der
Hand. Keiner andern Ursach wegen / als weilten dieses gnädige Haus
vor besonderen Gutthäter anzusehen ist: theils weilten es schon zur Ehre
Josephs einen Hoch-Altar erbauet / und forthin uns mit gewisser Hoff-
nung versicheret / daß es künfftigs nicht werde ermanglen grössere Gnaden
benzutragen. *Inschrifft.*

Ædificavit ibi Altare Domino. 1. *Paral. c. 21. v. 26.*

Codellis Gnade war /
Daß zu sein Stand gelanget /
Mit Gold und Schönheit pranget
Josephi Hoch-Altar.

Das ganze Ehren-Gerüst ist mit grienen Gesträuß eingeflochten / das
Gloster aber / und die Todten-Capellen mit 14. Tannen-Bäumen außge-
ziret. So man sich in die Kirchen versüget / erblicket man aldort in dem
unteren Theil an einer Seiten den H. Joseph, wie er uns Barsüßer Au-
gustiner in der Figur / und Vorbild des Egyptischen Josephs empfabet /
umarmet / und küsset. *Inschrifft.*

Osculatus est Joseph omnes Fratres suos. *Gen. 45. v. 15.*

Jacob war neu gebohren / da er von Joseph hdret /
 Daß ist (spricht er) mein Leben / daß ist mir über alls /
 Noch stärker sich die Freud bey Joseph selbst vermehret /
 Fallt allen sammentlich höchst freundlich um den Hals :
 Secht Vatter ! werthe Brüder !
 Was Gottes Allmacht kan /
 Ihr habt euren Joseph wider /
 Secht euren Bruder an.
 Nicht minder Joseph sich in volle Freud ergießet /
 Da er uns seine Söhn in d' Vatters Armben schliesset.

Auf der anderen Seiten des Tempels sitzet König Pharao in seinem
 Thron / vor welchen die hungrig / und nothwendende die Knechte beugen /
 und selben ums Brod bitten. Pharao hingegen thut solche am Joseph
 weisen. Dis dient zur Nachricht / daß der himmlische König / und Vatter
 den H. Joseph zu einem allgemeinen Nothhelfer bestellet hat. In-
 schrift.

Ite ad Joseph. Gen. 41. v. 55.

Joseph hat in dem Schutz das Königreich bekommen /
 Er soll der Erden Trost / der Menschen Mehrer seyn :
 Er soll als Ober-Haubt (den Thron nur außgenohmen)
 Dem Land verschaffen Brod / den Waizen sammeln ein.
 Den Noth / und Hunger plaget /
 Meld sich bey Joseph an /
 Der aller Sorge traget /
 Auch all erquickten kan :
 Dann Josephs Tugend macht / daß unser Gemeind auch sey
 Von aller Noth / und Plag / von aller Trancksal frey.

Bey dem Hoch-Altar einer Seiten seynd mit dem kunstreichen Dem-
 sel entworffen verschiedene Stands-Personen / welche durch den H. Jo-
 seph, und seinen so gemeinten Sohn Christum dem himmlischen Vatter
 verschiedene Bitt-Schriften einlegen. In-schrift.

Amen, Amen dico vobis, si quid petieritis Patrem in
 Nomine meo, dabit vobis. Joan. 16. v. 23.

Wie sich der Adlers-Flug bis in die Wolcken schwinget /
 und dessen Flug betracht die heisse Sonn /
 So gleich sich Joseph auch gar durch die Sterne dringet /
 Daß sein Verdienst erscheint zu nächst am Gottes Thron.

erschilgt dem Ich sag euch Amen, Amen:
andren Es soll euch seyn vergönnt /
und Was ihr in meinen Nahmen
es Von GOTT verlangen könnt.

Ich bin euer Zuversicht / euer bester Advocat:
Dann wer mein Pfleg-Kind ist / GOTT selbst zum Vatter hat.

Auf der anderen Seiten ist das JESU-Kind in der Glory / und sei-
ner Herzlichkeit zu sehen / welches dem H. Joseph den Scepter, oder Res-
gier-Stab außhändet. Joseph mit einer Hand empfahet den Scepter,
mit der anderen halt er den durchleuchtigsten Prinzen JOSEPH Erb-
Herzogen von Oesterreich. Unten aber beruhet die Stadt Lanbach.
Inschrifft.

Protegam Urbem istam. 4. Reg. c. 20. v. 6.

Es hat diß 100. Jahr wohl doppelt dir geglückt /
O werthes Grainer-Land! O Edle Lanbach Stadt!
Indem deß Himmels-Huld zwey Joseph dir geschicket (
Einen / der dich beschützt / ein / der dich herrschen solle) hat.

Der grosse Joseph ist
Dein Maur / und Sicherheit;
Der kleine wird zur frist /
Dir helfen in dem Streit.

Weil dann zwey Joseph hast / kanst sicher unter Plizen /
Und vielen Donner-Knall in Ruh / und Freuden sitzen.

Die Mitte der Kirchen machet scheinbar / und erleuchtet den
Pracht ein wohlgezirter Leuchter mit 100. Del-Ampeln / und 12. Wax-
Kerzen besteckt: daran ein flügender Genius folgende Inschrifft vor-
weist.

Sæculum Nostrum in Illuminatione
vultus tui. psal. 89. v. 8.

Daß wir / O GOTT! die Gnad nach Möglichkeit erkennen /
So wir von deiner Hand schon 100. Jahr verspürt /
So soll ein Leuchter hier von 100. Flammen brennen:
Ist wenig / noch mehr sich zur Danckbarkeit gebührt.

Es brennen unsre Herzen
Vor liebe ganz und gar /
Die wir an statt der Kerzen
Dir legen vorn Altar.

Nimb unser Opffer hin / nebst der verfloßnen Zeit:
Dein Gnad gib uns zuruck jetzt / und in Ewigkeit.

D

Der

Der Hoch-Altar nebst besonderen Ausfuß ist mit 60. und jegliches auß denen 4. Sinn-Bildern mit 6. Wax-Kerzen beleuchtet worden. Und also hat sich diese 8. tägige Solemnität (worunter alle Tage eine Lob-Rede verfasst worden) zu Ehre Gottes und des Heil. Iosephs geendet.

PVero IESV, Mariæ Virgini, eIVsqVe
sponso DIVo Iosepho sit honor, & gLo-
ria In sæCVLa *

Christo IesV / Der aVferlisenen IVngfraV-
en Mariâ: Ihren heLLigen Bespons Ioseph selJe
Ehre/ & LorIJ In Ewigkeit *

